

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

№ 87.

Donnerstag den 24. Juli

1884.

Bekanntmachungen. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. II. Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidato- ren; Bemerk- ungen.
R. Amtsgericht Schorndorf.	16. Juli 1884.	Gebr. Gabler; Sitz der Gesellschaft in Schorndorf.	Die seitherigen Gesellschafter Ferdinand Gabler senior und C. F. Gabler von Schorndorf sind am 1. Juli d. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden.	3. Urkunde: Amtsrichter Chrlen- spiel.

Schorndorf.
**Stadt- & Amtsschaden,
Bürger- & Wohnsteuer-
Einzug betreffend.**
Montag den 28. Juli wird auf dem
Rathaus die 4 Monate verfallene Steuer
eingezogen von der
Stadtpflege.

Schorndorf.
Die Pächter der städtischen Remiser-
Grasplätze werden hiermit darauf aufmerk-
sam gemacht, daß der Sturm am 16. Juli
von den Pappeln und Felben viel Reis
abgerissen und beim Wähen des Dehnd-
grases hinderlich wäre; ablesen desselben
wird angeraten.
Feldwegmeister König.

Aus einer Pflanzung sind sofort
900 Mark
auszuliefern. Auskunft erteilt das
Schultheißenamt Haubersbronn.
Mittwoch den 23. Juli,
Abends 8 Uhr

Abschieds-Feier
des von hier scheidenden
Hrn. Mittelschullehrers **Reitner**
im Saale des Gasthofs zur Krone.

**Reisende & Auswanderer
nach Amerika**
finden mehrmals wöchentlich prompte Be-
förderung über Hamburg-Havre, Bremen,
Rotterdam-Amsterdam und Antwerpen zu
sehr billigen Ueberfahrtspreisen und em-
pfehlen sich zu Accordsabgeschlüssen der
konzess. Agent:
Chr. Wöhle & Köhle
in Schorndorf.

Schorndorf.
Erste Qualität
Maisthammelfleisch
bei **Heinrich Walz** b. d. Tabakfabrik.
Rübsamen
acht Ulmer weiße, rotköpfige Art, auch
für Wiederverkäufer, äußerst billig bei
3. Carl Max Meyer am Markt.

Rosen-Abfall-Seife
Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet
(3 Stück) 40 S. **Carl Fischer**, Seifenf.

Weißrübsamen,
lange rotköpfige, sowie späte **Nettich-
kerne** empfiehlt
Chr. Ziegler.
Schönen roten glanzhellen
1881er Wein
und ca. 4-500 Liter reinen **Luiten-
apfelmost** verkauft
der Obige.

**Portlandcement, Portland-
cementröhren** zu Dohlen u. Wasser-
leitungen, **Portlandcementplat-
ten** zu Küchen- und Dehnböden zc. em-
pfehlen
Fr. Raier, Bauunternehmer.

Arbeiter-Gesuch.
Einige Arbeiter werden zu sofortigem
Eintritt gesucht.
Schmid & Hees.

Schorndorf.
Tüchtige Arbeiter
werden bei gutem Lohn zu sofortigem
Eintritt gesucht.
Dampfziegelei Schorndorf.

Ein tüchtiger Arbeiter
kann sogleich eintreten
Naß, Schreiner.

Schorndorf.
Frucht-Verkauf.
Am nächsten
Samstag den 26. Juli
Abends 6 Uhr
wird der Ertrag zweier Ländel mit schönem
Eintorn und Sommerwägen am
Anfang der Straße nach Schlichten auf
dem Platz verkauft und sind Liebhaber
dazu eingeladen.

**Verkauf von Dinkel
auf dem Halm.**
Nächsten
Samstag den 26. Juli
Nachmittags 4 Uhr
verkaufen wir auf der Oberr. Röhle den
diesjährigen Dinkeltrug von ca. 7 1/2
Morgen auf dem Halm gegen **baare
Bezahlung** (vor dem Schnitt), wozu
wir Liebhaber höflich einladen.
**Allgemeine Baugesellschaft
Stuttgart
Dampfziegelei
Waiblingen.**

Den Haberertrag
im Hungerbühl, ungefähr 3 1/2 Brl., ver-
kaufs. auf dem Halm
J. Löble's Witwe.

in starken Massen gegen einen Widerstandslofen — hier der Verwalter des Hotel Continental — vorgehen kann. Auch hat man nie geglaubt, daß die „Patrioten“, die aus dem Patriotismus ein vorreihhaftes Geschäft machen, aufgehört hätten, chauvinistische Deutschhasser zu sein. Die Erklärungen des Barons Courcel gelten als befriedigend. Von der ganzen Sache wird nur die Erinnerung an eine neue zwecklose, kleinliche Ungezogenheit gewisser Elemente der Pariser Bevölkerung bleiben. — Geheimrat D. Koch ist gestern abend nach Berlin zurückgekehrt. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge sind die meisten Mitteilungen, die in der Presse, namentlich der französischen und englischen, über die Aeußerungen Kochs bezüglich der Cholera in Frankreich und deren Abwehr im Umlauf sind, entweder unrichtig oder entstellt wiedergegeben, so daß es geraten ist, diese vollständig unzuverlässigen Mitteilungen mit großer Vorsicht aufzunehmen. — Unter die also discreditierten Verlautbarungen dürften wohl die folgenden nicht zu rechnen sein. Der Frankfurter Arzt Dr. Sibbert, welcher den berühmten Gelehrten nach Frankreich begleitet hat, veröffentlicht in der Frankfurter Zeitung eine Zusammenfassung der Ansichten und Aussprüche Kochs, wie er sie in dem vertrauten wissenschaftlichen Verkehr mit Koch in sich aufgenommen hat. Dr. Sibbert schreibt: Die Ausbreitung der Cholera geschieht durch den menschlichen Verkehr, nicht durch Waren und sonstige Gegenstände, mit Ausnahme feuchter infizierter Wäsche. Gelegentlich der Cholera-Kongresse in Konstantinopel und Wien konnte kein Beispiel angeführt werden, welches die Nichtigkeit dieses Satzes hätte in Frage stellen können. Der Ansteckungsstoff ist in den Ausleerungen enthalten, nicht im Urin und nicht in der Atmungskluft. Er bleibt nur in feuchtem Zustand wirksam, stirbt trocken in kürzester Zeit ab, ist also auch nicht durch die Luft übertragbar. Das Verhalten ist dadurch erklärt, daß die Cholera-bacillen keinen Dauerzustand haben, wie beispielsweise die Pocken- und Milzbrandbacillen. Letztere bilden bekanntlich Sporen, eine Fruchtform von größter Widerstandsfähigkeit. Solche Sporen können lange Zeit hindurch austrocknen und feucht werden, Kälte und Hitze überdauern. Nur trockenes Erhitzen über 150° C. stummenlang oder auch kürzere Einwirkung feuchter Dämpfe von 100° C. tödtet sie. Wie gesagt, besitzen die Cholera-bacillen die Eigenschaft, solche Dauerformen zu bilden, nicht und sterben durch Eintrocknen erfahrungsgemäß bereits nach drei Stunden ab, leben auch nicht etwa, wie Pasteur selbstamer Weise wähnt, dann wieder auf, wenn sie nach dem Eintrocknen der Feuchtigkeit ausgesetzt werden. Wenn von Koch 6 Tage als Termin bezeichnet wurden, nach welchem ohne Gefahr infizierte und dann getrocknete Gegenstände dem Gebrauche wieder übergeben werden können, so geschah dies, um für die Praxis einen bestimmten Anhalt zu geben, mit gleicher Berechtigung hätte man einen Tag als Frist bezeichnen können. Pasteurs jüngste Kritik ist daher gegenstandslos. Die Cholera ist ein Krankheitsprozeß, der sich auf den Verdauungsstraktus beschränkt; in keinem anderen Organ der Kranken sind die Cholera-bacillen aufgefunden. Sie kann nur durch Einbringen des feuchten Infektionsstoffs in die Verdauungswege entstehen. Die Berührung des Kranken ist gefahrlos, vorausgesetzt, daß nicht Verunreinigungen stattfanden, welche eine Infektion durch Aufnahme in die Verdauungsorgane zu verursachen geeignet waren. Veranlassung der Infektion können werden: infiziertes Trinkwasser, infiziertes Gebrauchswasser, infizierte feuchte und flüssige Nahrungsmittel. Unter diesen muß besonders die Milch hervorgehoben werden und vor allem auf die Infektionsfähigkeit aufmerksam gemacht werden, welche beschmutzte Wäsche und das davon herrührende Waschwasser besitzen. Das sind die wichtigsten Grundsätze über Wesen und Verbreitung der Cholera. Niemand kann mit absoluter Sicherheit vorhersagen, daß die Cholera eine Wanderung durch Europa machen wird.

Aus der Pfalz, 17. Juli. Ein furchtbares Unwetter hat die ganze Vorderpfalz gestern Nachmittag heimgesucht und ungeheure Verheerungen angerichtet. Ganze Aecker sind total ruiniert, einzelne Häuser und Scheunen eingestürzt, Obstbäume in Masse umgeworfen, Dächer in den einzelnen Orten abgedeckt, Fensterheben zerbrochen zc. Der Blitz schlug in mehreren Orten, so in Neustadt, Frankweiler, Wachenheim, Dürkheim zc. ein, glücklicherweise ohne Menschenleben zu gefährden. Die Garben auf den Aedern wurden vom Sturm entführt und durcheinander gewirbelt. Von den Weinbergen wurde Gut massenhaft weggeschwemmt.

Wien, 15. Juli. Durch das neue Beweismaterial, welches der erste Staatsanwalt am Landgericht in Straßburg, Bopp hinterbrachte, in die Enge getrieben und von Straßburger Frauen welche hierher berufen worden waren, erkannt, (die Witwe des ermordeten Apothekers Wienhardt ist mit ihrem Dienstmädchen nach Wien gereist) legte der Anarchist Anton Kammerer umfassende Geständnisse über die Straßburger und Stuttgarter Morde ab. Darnach machten Kammerer und Stellmacher mit noch anderen Anarchisten, welche Kammerer nicht nennt, die bekannten Morde-

anschläge in Straßburg und Stuttgart und übernahmen die Ausführung derselben, Stellmacher und Kammerer zusammen mit einer dritten unbekanntem Persönlichkeit führten laut diesem Geständnis auch den Raubmord in der Eisert'schen Wäschestube aus. Kammerer erschlug den alten Eisert, Stellmacher die Kinder des beselben; Kammerer wollte eigentlich auch den Geheimpolitisten Bich ermorden, übertrug jedoch, durch andere Geschäfte abgehalten, die That Stellmacher. Kammerer gesteht auch, den Konzipisten Glubel ermordet zu haben. Als man Stellmacher die Geständnisse Kammerers vorhielt, meinte er unmutig, man solle ihn in Ruhe lassen.

Bad Gastein, 16. Juli. Kaiser Wilhelm hat heute seine Kur begonnen. Er nahm am Morgen sein erstes Bad. Als der Monarch, geleitet von dem Babemeister, in die Kabine eintrat und die über der reißgeschmückten Eingangstür angebrachte Aufschrift „Willkommen“ erblickte, sagte er in bewegtem Tone: „Gott ist wahrlich gnädig, daß er mich diesen herzlichen Willkommgruß noch einmal lesen ließ.“ Nach dem Bade frühstückte Kaiser Wilhelm, kleidete sich dann an und machte in Begleitung seines Flügeladjutanten, Prinzen Neuf, einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade. Er sah heute noch frischer aus als gestern bei seiner Ankunft und war sichtlich heiterer Laune. Viele Kurgäste erwarteten den Kaiser längs des Weges und begrüßten ihn ehrerbietig. Kaiser Wilhelm erwiderte die Grüße freundlich, blieb ab und zu stehen und genoß die schöne Fernsicht. Nach einstündigem Spaziergange kehrte der Kaiser ins Badeschloß zurück.

Warschau, 17. Juli. Wegen nihilistischer Umtriebe sind am 14. d. M. der Friedensrichter Bardowski und mehrere Studenten verhaftet worden. — Heute berichtet nun die Krakauer „Refurma“: Als am Donnerstag der Friedensrichter Bardowski nach Beendigung der Verhandlungen nach Hause kam, trat ihm der Gendarmen-Oberst mit dem Revolver entgegen und erklärte ihn für arretrirt. Bardowski versuchte einen Selbstmord, wurde aber verhindert. In der Wohnung Bardowski's wurde eine Tags zuvor eingetroffene junge Russin ebenfalls verhaftet. Bei Hausdurchsuchung wurden gefunden Koffer mit Revolvern u. Sprengstoffen, sechs Bomben, Dolchen und eine Handdrucker mit Proklamationen. Zweck der Verschwörung, an deren Spitze Bardowski stand, war, den kaiserlichen Palast, in welchem der Zar in Warschau residiren sollte, in die Luft zu sprengen. Gleichzeitig wurden arretrirt zwei Schreiber Bardowski's, ein Journalist und 8 Studenten. Das Dynamit brachte ein Ruffe vom Ausland, welcher ein Empfehlungsschreiben von russischen Würdenträgern an die Grenzbeamten hatte, damit sie die Sachen nicht revidirten.

In **Rußland** müssen sich die Nihilisten neuerdings wieder stark bemerkbar machen, wie nach folgender Petersburger Depesche anzunehmen ist: „Über Stadt und Kreis Nishny-Norogorod, sowie über die Kreise Balachna, Sfenmenoff und Gorbatoff ist für die Zeit vom 13. Juli bis 22. September d. J. die Maßregeln der verstärkten Sicherheitsaufsicht verhängt worden.“

Aus Afrika. Ein den Kreisen der katholischen Mission für Central-Afrika angehörender Berichterstatter schreibt der Politisch. Corrsp. aus Kairo vom 4. Juli: „Endlich also haben wir Gemüthsruhe darüber, daß es auch mit Khartum und Berber zu Ende ist. Von den Umständen, unter welchen der Fall der erstgenannten Stadt erfolgte, verlaute noch nichts Sicheres, außer daß Gordon Pascha, der österreichisch-ungarische Konsul Hansal und der französische Konsular-Agent Gerbin am Leben sind. Freilich in welcher demütigender Lage sie sich befinden, davon vermögen sich nur diejenigen eine Vorstellung zu machen, die das Schicksal der armen Gefangenen des Mahdi in der Nähe zu betrachten Gelegenheit hatten. Die Katastrophe brach gegen Ende des Mai herein. — Über den Fall von Berber erhielt Ihr Correspondent selbst durch Bekannte Kenntnis von haarsträubenden Einzelheiten. Es war ein wahrhaftes Blutbad, welches mit der Abschichtung einiger hervorragender, namentlich bekannter Muselmänner seitens ihrer Glaubensgenossen endigte. Nachdem der ägyptische Gouverneur von Berber, Hussein Pascha Kaliffa, der bis aufs Aeußerste mit bewundernswerter Treue und Tapferkeit aushielt, zu wiederholten Malen, aber immer vergeblich, von seiner Regierung Hilfe verlangt hatte, scheint derselbe schließlich auf den Gedanken einer Kapitulation verfallen zu sein, um, soweit möglich Blutvergießen zu verhüten. Allein die Bedingungen wurden nicht eingehalten. Man sagt, daß bei der Übergabe auch Parteiläufer Dsman Digma's mithalfen, und daß diese sich durch besondere Grausamkeit hervorthaten.“

Reitt für Eisenstein und Holz wird bereitet, wenn man **KaPulver** mit **bidem Reim** einrührt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schoendorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 88.

Samstag den 26. Juli

1884.

Bekanntmachungen. Die Ortsbehörden

Schorndorf, Michelberg, Beutelsbach, Geradstetten, Grumbach, Haubersbrunn, Hebsach, Oberurbach, Steinberg, Schnaitz, Unterurbach und Winterbach haben die Register für die Erhebung des Zuschlags zur Staatsgewerbesteuer der beitragspflichtigen Handels- und Gewerbetreibenden zur Handels- und Gewerbekammer nach erfolgter Einsetzung des Staatsgewerbesteuerbetrags sofort anher zurückzugeben.
Schorndorf, den 25. Juli 1884.
R. Oberamt.
Bann.

**Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.**
Am **Wittwoch den 30. Juli**
Vormittags 9 Uhr
im Stern in Blüderhausen
aus dem
Staatswald
Sommerwand
6 Nm. eichene
Koller, 2 m
lang, 1 Nm.
eichene Prügel 1 1/2 m lang, 108 Nm.
eichene Reisprügel; aus Haspensteig 4 Na-
delholz-Stämme IV. Cl. mit 1 Nm., 3
Nm. Nadelholz-Ausbruch. Zusammenkunft
zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr je im
Schlag.



**Revier Adelberg.
Stamm- und
Brennholz-Verkauf.**
Am **Samstag den 2. August**
Vormittags 9 Uhr
beim roten
Kreuz aus
dem Staats-
wald Saufang
5 Rotbuchen
mit 8 Nm., 2
Erlen mit 1 Nm.; Nm. 1 eichene Prügel,
135 buchen Scheiter, 118 bis. Prügel,
161 buchen und erlen Ausschupfholz, 1510
Wellen meist buchenes Reis auf Hausen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens
7 Uhr im Schlag.



**Revier Adelberg.
Wegbau-Accord.**
Montag den 4. August
Vormittags 11 Uhr
werden beim roten Kreuz die Arbeiten
zur Herstellung eines 3,5 m breiten, auf
2,3 m zu aufliegenden Holzabfuhrwegs
im Staatswald Saufang veraccordirt und
beträgt der Vorausschlag für das
I. Los mit 1208 m Länge 4400 M.
II. Los mit 782 m Länge 2900 M.
Zus. 1990 m Länge 7300 M.
Kostenvoranschlag und Pläne liegen
auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht be-

reit. Hier unbekannt Accordsliebhaber
haben sich mit Fähigkeitszeugnissen jün-
geren Datums zu versehen. Zusammenkunft
zum Vorzeigen der Bauobjekte vormittags
9 Uhr auf dem Langgehrensträßchen.
Adelberg, den 23. Juli 1884.
R. Revieramt.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des
Christian Hohnacker, Küfers,
wird am
Montag den 28. d. Mts.
Abends 6 Uhr
auf dem Plage gegen Baarzahlung ver-
kauft:
**der Ertrag an Weisbrot,
Kartoffeln, Mohn etc.**
von 2 Ländern in den weiten Gärten.
Den 24. Juli 1884.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des
Christian Hohnacker, Küfers,
kommen am
Samstag den 2. August
von Morgens 7 Uhr an
in der in der Neuen
Straße gelegenen
Behausung im öf-
fentlichen Auktion
gegen baare Bezah-
lung zum Verkauf:
1 silberne Taschenuhr, 1 gold. Ring,
Bücher, Mannsleider, viele Betten
und Leinwand, Küchengeschirr, 1 Se-
kretär, 1 Sopha, 3 Kleiderkästen, ei-
nige Tische, Bettladen, Stühle und
sonstiges Schreinerwerk, Feld- u. Hand-
geschirr, 1 Partie Säge und allge-
meiner Hausrat, 1 größerer Wagen
und 1 Handwägel, ca. 2 1/2 Eimer
Mehl, etwas Branntwein, 1 Partie
Brennholz und ca. 2 Cir. Feu.
Sobann von Mittags 1 Uhr an
1 vollständiger Küferhandwerkszeug
nebst 2 Hobelbänken, 1 Weinpumpe
mit Schläuchen, kupf. Ziehern und
3 Messinghahnen, vorräthiges Küfer-
holz, worunter 835 Stück Faß-Dau-

ben von 1—4 Fuß Länge; ferner
13 gebrauchte Fässer 1/2—5 Eimer
haltend und 16 ganz neue Fässer im
Eichengehalt von 10—950 Liter, 2
Herbstständer je 6 Eimer haltend
(neu), 3 Feldgeschirre (neu), 4 Trich-
ter und 2 Fackelwinden, außerdem 1
Mehlprelle samt Mähltrug u. Stein-
liebhaber sind eingeladen.
Den 24. Juli 1884.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Die Erben des **Christian Hohnacker**,
gewesenen Küfermeisters dahier,
bringen am nächsten
Montag den 28. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
die hienach beschriebenen Grundstücke zum
letztenmal auf dem hiesigen Rathhaus im
öffentlichen Auktion zum Verkauf:
1 a 64 qm Land in den weiten Gärten
Angekauft um 185 M.
16 a 69 qm Acker im Siebenscheld.
Angekauft um 600 M.
Hiezu werden die Kaufsliebhaber ein-
geladen.
Den 25. Juli 1884.
Ratschreiberei.
Fritz.

Waiblingen.
**Veraccordirung
von Weg-Arbeiten.**
Im hiesigen vordern Stadtwald „Zippel-
bach“ ist ein Holzabfuhrweg ca. 1400 m
lang herzustellen. Plan, Ueberschlag und
Bedingungen sind auf dem hiesigen Rat-
haus ausgelegt und berechnen sich die
Kosten auf 760 M.
Die Veraccordirung dieser Arbeiten
wird am
Samstag den 2. August d. Js.
Vormittags 8 Uhr
auf dem Rathhaus dahier vorgenommen.
Accordsliebhaber werden hiezu mit dem
Bemerkten eingeladen, daß sie bereits ab-
geholzte und ausgesteckte Wegstrecke vorher
auf Verlangen von Forstwächter Czj in
Zimmerich vorgezeigt wird.
Den 24. Juli 1884.
Stadtschultheißenamt.
Stel.

seine Vermutung, daß ich ein Deutscher sei, als meine Kleidung, welche nach Jägerschem System ist und mir schon öfters beim Gang durch die Straßen von Paris den Ruf: un Allemand! eingetragen hat. Jene Frage beantwortete ich natürlich mit oui. Um flehende hörten es, der Mann ergreift mich am Arm und fragt mich in aufgeregtem Ton, was ich da wolle? Antwort: c'est une place publique! d. h. ich habe so gut das Recht hier zu stehen, wie jeder andere. Aber schon bringen fanatische Franzosengestalten auf mich ein, ich fühle Stöße, der Mann, der mich zuerst insultiert hatte, murmelte in gebrochenem Deutsch: komm, Freund, weg von hier! Die Bewegung unter der Menge wird immer größer, ein Geschrei entsteht, ein Mann stößt mich mit seinem dicken Stod ins Kreuz, andere wollen mich mit ihren Händen durch das Gedränge entkommen können. Von der Polizei bemerkte ich nichts, ein gardien de la paix, an der ich mich wendete, machte keine Bewegung, um mich zu schützen. Ich wagte einen Sprung über die steinerne Ballustrade, welche die place de la Concorde von der Straße scheidet; freilich standen auf der Straße schon wieder Leute, welche mich mit Hohn und Drohungen empfingen. Eine Dame hat mir sogar in's Gesicht gepuckelt — alles bloß, weil ich ein Deutscher bin, sonst lag ja gar nichts vor! Ich eilte in die Rue Royal und bemerkte zum Glück vor einem öffentlichen Gebäude, es war das Ministerium der Marine, eine Schildwache; dieser stellte ich schnell vor, um was es sich handle, und fand hier endlich, was in Deutschland im ersten Augenblicke jeder Fremde finden würde, Schutz vor den Schmähungen eines aufgeregten, rohen Böbels. Der Soldat schloß mit Hilfe anderer Leute, die am Eingang standen, die Thüre in den Hof des Ministeriums, mir aber zeigte eine Frau den Ausweg auf der Rückseite des Hofes. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn die Schildwache mich abgewiesen hätte! Ich bürgte für jede Einzelheit dieser Schilderung mit meinem Namen. Heute werde ich der deutschen Gesandtschaft von dem Vorfall berichten, nachdem mich die lügenhaften Darstellungen der französischen Blätter belehrt haben, daß man in Paris den Vorgang nicht einmal als Nachhaft eines aufgeregten rohen Böbels bedauert, (womit ich mich anfangs auch begnügte), sondern eine glorreiche Verfolgung eines Deutschen daraus macht. Die ganze Geschichte ist ein neuer Beweis von der unsinnigen, kindischen Wut, mit welcher alles, was deutsch heißt, in Frankreich verfolgt wird. Mit voller Hochachtung Dr. phil. Paul Wurster, cand. theol., Brudershaus Reutlingen (auf der Heimkehr von einer wissenschaftl. Reise aus England).

Aus Mailand wird geschrieben: Vor einigen Tagen erhielt die Polizei die Nachricht, daß in Newyork ein Mann gestorben, welcher der Frau des Tischlers Feloji eine Summe von 200 000 Franks vermacht und zugleich die Bitte ausgesprochen, die Leute ausforschen zu wollen. Der Kommissar Giovanni Tossi begab sich nach der Werkstatt des Tischlers und fragte denselben, ob er einen Verwandten in Newyork habe. Feloji bejahte dies, doch gab er an, seit Jahren nichts mehr von ihm gehört zu haben. Der Kommissar meinte: „Nun, so freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ihr Verwandter gestorben ist und Ihrer Frau 200 000 Franks vermacht hat.“ Mit erstickter Stimme rief Feloji: „200 000 Franks“, dann griff er mit beiden Händen an seine Brust, ward bleich und sank tot zu Boden.

Ist der Sperling dem Landwirt nützlich oder schädlich?
Bezüglich dieser Frage enthält das landwirtschaftliche Wochenblatt folgenden — seiner Weiterverbreitung verdienenden Aufsatz: Im Winter bleibt dieser Vogel bei uns und bezieht die niedlichen, warmen Nisthöhlen der zierlichen, nützlichen Schwalbe, welche letztere bei ihrer Ankunft im Frühjahr den Eindringling nicht mehr vertreiben kann. Der Sperling verdrängt also nützliche, niedliche Vögel. Staaren finden bei ihrer Wiederkehr ebenfalls ihre Wohnungen nicht selten durch Sperlinge besetzt und müssen neue Verstecke für ihre Nester aufsuchen. Will ein Freund der Singvögel in schneereichen Wintern die lieben Vögel unterstützen, so kommt zu seinem Verrath das Mitleiden fast nur den Spazieren zu gut, denn diese finden sich sofort in Schaaren auf den Futterplätzen ein und den armen Sängern bleibt nichts. Ihnen sollte ein Tisch gedeckt werden, aber die Sperlinge haben ihn geleert. Womit dankt der Proletarier? Mit Eindringen auf die Kornböden, in die Futtertröge der Pferde, in die Stühnerhäuser und Stühnerhöfe oder in die Gerstenkammern der Bierbrauer. Kommt der Frühlings- und fangen die Blüthenknospen der Pflaumen- und Kirschbäume zc. an, aufzukaufen, so kommen die Spazierenheere und hacken sie aus. Zeigen sich in Gartenbeeten zarte Keime

von Salat, Rokrüben, Gelbrüben zc., so laufen die unverschämten Sperlinge die Beete in aller Frühe und den Tag über so oft ab, bis jedes Pflänzchen ausgezogen und verzehrt ist. Vogelscheuchen genieren ihn kaum einen Tag, dann setzt er sich in seiner Frechheit getrost auf den Pugenmann, der als Vogelscheuche gelten soll, und baut sein Nest in dessen Rocktasche. Werden Salatkeimlinge von geschützteren Gärten oder Frühbeeten angekauft und eingepflanzt, so sind diese wieder Futter für die gefräßigen Spazierenheeren. Diese reißen und rupfen die Herzblättchen aus und mit größtem Verrger sieht die Hausfrau ihre Seglinge nach wenigen Tagen zum Teil ausgerissen, zum Teil zerfressen. Pflanzte sie zarte Kohlschlingen aus Frühbeeten, so hacken die Spazieren sogar die Strümpfelein ab. Schüsse, durch welche etliche der frechen Räuber fallen, würden nützen; aber dadurch kommt der Hausvater mit der Polizei, welche die Spazieren schützt, in Konflikt. Doch endlich retten Fleiß und Ausdauer zc. der Hausfrau noch etliche Invaliden. Aber jetzt kommen die Raupen des Kohlweisslings und fressen, was die Spazierenheere nicht gänzlich ruinierten. Diese kümmern jedoch den frechen Räuber nicht, er frisst sie nicht; überdies fangen jetzt Johannisbeeren, Kirschjen zu reifen an und diese sind ihm beliebtere Speise als Raupen, er macht sich jetzt mit gewohnter Frechheit über die Beeren her. Sind auch diese verzehrt, so fangen Gersten- und Weizenäcker zu reifen an und nun hat der Spaz sein Lieblingsfutter: Körner. Dann darf der Landwirt, das arme Bäuerlein, das sehnsüchtig mit seinen Kindern auf die Weizenerntewartete, nach wenigen Tagen viel leeres Stroh ernten.

Und zu all' diesem Verderben und Rauben schützen den Spazieren Gesetze, angeblich „er hole Kerbtiere für seine Brut.“ Zu welchem Verhältnis sein Nutzen zu seinem Schaden ist, mögen vorstehende Thatfachen lehren. Daß hier Abhilfe geschaffen werden möchte, bezwecken diese Zeilen.

Die Spazieren.
Ich nahm euch auf als Gäste,
Ich hör' euch nützlich nennen;
Den Nutzen möcht' ich kennen!
Hab' Futter euch gefreit:
Ein plattes Käuplein kaum
Ist ihr von Strauch und Baum.
Und dieses nur gezwungen,
Solange noch die Jungen
Grasmäddchen, Fink und Star
In eurem Neste schrei'n
Nach feinen Leckerei'n.
Drum wird's nicht lange währen,
So wird man euch erklären
Trotz eurem Weggeschrei
Am Reich für vogelfrei.
Den ihr verdient's nicht besser,
Unnütze Allesfresser,
Spizbüßlich freches Paß,
Voll List und Schabernack“.

Belohntes Vertrauen.
Geehrter Herr! Seit einem Jahre litt ich an Magenleiden und Husten, ich konnte gar keine Speisen mehr vertragen, ich war auch ganz appetitlos und meine Kräfte waren gänzlich geschwunden, da ich beständig das Bett hüten mußte. Ich hatte alles Erdenkliche angewandt und alles war erfolglos und ich hatte die Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben, da wurde ich auf einmal auf Ihre werten Schweizerpillen aufmerksam gemacht und ich faßte den Entschluß, auch diese Mittel noch zu versuchen, und verschaffte mir sogleich aus der Apotheke eine Schachtel Pillen. Aber welche ein rascher und guter Erfolg stellte sich nach Verbrauch von einer Schachtel ein, ich hatte bedeutend besseren Appetit, meine Kräfte besserten sich von Tag zu Tag und nach Verbrauch von 5 Schachteln war ich wieder ganz gesund und konnte wieder meine Arbeit aufnehmen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche und empfehle allen Leidenden Ihre werten Schweizerpillen. August Falkenberg, Brühlerhof bei Nörde in Westphalen.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquet ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Wunden heilt kaltes Wasser am schnellsten, auch Salicylsäure oder Carbolsäure, sehr mit Wasser verdünnt, leistet gute Dienste. Arnica oder irgend welches Pflaster sind oft schädlich.